

Beate M. Schutte

# „Der leidende Mensch ist Gottes Ebenbild“

Dietrich Bonhoeffers

Widerspruch gegen den Sozialdarwinismus  
und seine Relevanz für den Lebensschutz und die  
Selbstbestimmung von Menschen mit Demenz

Theologische Studien

**Beate M. Schutte**

**„Der leidende Mensch ist Gottes Ebenbild“**

Dietrich Bonhoeffers  
Widerspruch gegen den Sozialdarwinismus  
und seine Relevanz für den Lebensschutz und die  
Selbstbestimmung von Menschen mit Demenz

D 98 (Diss. Universität Bonn)

Shaker Verlag  
Düren 2019

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Bonn, Univ., Diss., 2019

Copyright Shaker Verlag 2019

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 978-3-8440-6855-9

ISSN 1433-4534

Shaker Verlag GmbH • Am Langen Graben 15a • 52353 Düren

Telefon: 02421 / 99 0 11 - 0 • Telefax: 02421 / 99 0 11 - 9

Internet: [www.shaker.de](http://www.shaker.de) • E-Mail: [info@shaker.de](mailto:info@shaker.de)

## In Memoriam

Christina Motschieder, geb. Daut

19.12.1874 Rauhenberg/Oberfranken      4.2.1941 Hartheim/Linz

## **Vorwort**

Am 1. September 2019 jährt sich zum 80. Mal Hitlers Ermächtigung zur „Euthanasie“. Vorliegende Untersuchung legt die geistesgeschichtlichen Wurzeln der Verbrechen an den Kranken dar. Sozialdarwinistisches Gedankengut war ein ideologischer Angriff gegen die Menschenwürde. Der Theologe Dietrich Bonhoeffer hat dieser sozialdarwinistischen Ideologie der Menschenverachtung mit dem christlichen Menschenbild widersprochen. Der christliche Glaube an einen barmherzigen Gott, der sich vor allem den Armen und Schwachen zuwendet, versteht auch und besonders den leidenden Menschen als Gottes Ebenbild. Deshalb ist christliche Solidarität mit den Schwächsten unserer Gesellschaft gefordert.

Vorliegende Dissertation wurde im Sommersemester 2019 an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn angenommen.

Mein besonderer Dank gilt Herrn Professor Dr. Andreas Pangritz, der meine Dissertation in vielen Gesprächen kritisch begleitet hat. Herrn Professor Dr. Hartmut Kreß danke ich für die Erstellung des Zweitgutachtens.

In technischer Hinsicht hat mich mein Ehemann Manfred Schlüter sehr unterstützt, dem ich dafür herzlich danke.

Bornheim, im Juli 2019

Beate Schutte

<b>Vorwort</b> .....	4
<b>Inhalt</b> .....	5
<b>Einleitung</b> .....	9
<b>I. Weltanschauliche Herausforderungen</b> .....	22
1. Evolutions- und Selektionstheorie .....	22
1.1. Charles Darwin, Theologe und Naturforscher .....	23
1.2. Struggle for Existence – Natural Selection – Survival of the Fittest .....	27
2. Philosophie des „Übermenschen“ und der „Herrenmoral“ .....	32
2.1. Friedrich Nietzsche, Philosoph und Philologe .....	32
2.2. Aversion des „Übermenschen“ gegen christliche Mitleidsmoral .....	33
3. Sozialdarwinismus .....	39
3.1. Mechanische und monistische Weltanschauung .....	39
3.1.1. Ernst Haeckel, Zoologe und Naturphilosoph .....	39
3.1.2. Explikation menschlichen Lebens und des Zusammenlebens der Völker durch Materialismus und Selektion – Plädoyer für den Erlösungstod .....	40
3.2. Von der Evolutionstheorie zur Entwicklungsethik .....	43
3.2.1. Alexander Tille, Germanist, Volkskundler, Volkswirtschaftler .....	43
3.2.2. Kompatibilität des sittlich Guten mit dem Nutzen für die Gesellschaft .....	45
3.3. Vorrang der Rassenhygiene vor der Individualhygiene .....	48
3.3.1. Alfred Ploetz, Arzt und Nationalökonom .....	48
3.3.2. „Rasseveredelung“ durch Applikation des Selektionsprinzips auf die Keimzellen .....	51
3.4. Nationalbiologie und Rassedienst .....	53
3.4.1. Wilhelm Schallmayer, Arzt und Rassehygieniker .....	53
3.4.2. Förderung „generativer Erbwerte“ durch Selektion .....	54
3.5. Sozial-Hygiene .....	61
3.5.1. Alfred Grotjahn, Arzt, Sozialhygieniker, Politiker .....	61
3.5.2. Quantitative und qualitative Fortpflanzungshygiene .....	62
4. „Die Freigabe der Vernichtung lebensunwerten Lebens“ .....	65
4.1. Karl Binding, Jurist .....	66
4.2. Alfred Hoche, Psychiater und Neurologe .....	66
4.3. „Euthanasie“ aus Mitleid .....	67
4.4. Beseitigung der unproduktiven „Ballastexistenzen“ als utilitaristischer Akt .....	71
5. Rassenideologie und Selektion der Schwachen .....	73
5.1. Adolf Hitler, nationalsozialistischer Politiker .....	73
5.2. Ehe als Institution zur Erzeugung von „Ebenbildern des Herrn“ .....	74
6. Die Deutschen Christen .....	77
6.1. Weltanschauung .....	77
6.2. Rassenideologie in der Inneren Mission .....	78

7. Zusammenfassung.....	80
<b>II. Bonhoeffers Widerspruch gegen den Sozialdarwinismus.....</b>	<b>83</b>
1. Zeitgeschichtlicher und biographischer Hintergrund.....	84
1.1. Zeitgeschichtlicher Hintergrund.....	84
1.1.1. Eugenik und „Euthanasie“ .....	84
1.1.2. „Euthanasie“-Propagandafilm „Ich klage an“.....	89
1.2. Biographischer Hintergrund.....	91
2. „Der leidende Mensch ist Gottes Ebenbild“.....	96
2.1. Gottebenbildlichkeit.....	97
2.1.1. Gottebenbildlichkeit als analogia relationis.....	98
2.1.2. Gottebenbildlichkeit als Geschenk.....	101
2.1.3. Der leidende Mensch als Gottes Ebenbild.....	103
2.1.4. Die ethische Relevanz der Gottebenbildlichkeit.....	108
2.1.5. Herrschertum als Bestimmung der Gottebenbildlichkeit.....	112
2.2. Der Mensch als Einzelner und als Gemeinschaftswesen.....	114
2.2.1. Der Mensch als Gemeinschaftswesen.....	114
2.2.2. Der Mensch als konkretes Ich in Beziehung zum konkreten Du.....	116
2.2.3. Die Person als Einzelner und als Kollektiv in der Verantwortung vor Gott.....	118
2.2.4. Das Recht des Einzelnen .....	123
2.2.5. Der Einzelne vor Gott.....	128
2.3. Der sündige und versöhnte Mensch.....	129
2.3.1. Der sündige Mensch.....	129
2.3.1.1. Der sündige als religiöser bzw. ethischer Mensch.....	129
2.3.1.2. Der Christ als totus peccator.....	131
2.3.1.3. Der Christ als peccator pessimus.....	132
2.3.1.4. Die Hybris als Wurzel der Sünde.....	132
2.3.1.5. Bonhoeffers Akzentverschiebung vom Christsein zum Menschsein.....	134
2.3.1.5.1. Bonhoeffers Widerspruch gegen Grenzüber- schreitungen – erste Pointe.....	134
2.3.1.5.2. Christsein als Teilnahme am Leiden Christi – zweite Pointe.....	138
2.3.1.5.3. Erlösung im Diesseits statt Vertröstung aufs Jenseits – dritte Pointe.....	140
2.3.2. Der versöhnte Mensch.....	141
2.4. Der freie Mensch.....	143
2.4.1. Freiheit für den Anderen als Merkmal der Gottebenbildlichkeit.....	143
2.4.2. Der befreite Christ.....	144
2.4.3. Freiheit und Autonomie.....	149
2.4.4. Ethische Relevanz der Freiheit.....	152
2.4.4.1. Gewissensfreiheit.....	153
2.4.4.2. Freiheit als Strukturelement des verantwortlichen Lebens.....	156

2.5. Der wirkliche Mensch.....	156
2.5.1. Jesus Christus als der Wirkliche .....	158
2.5.2. Der wirkliche Mensch als konkreter, von Gott geliebter und angenommener Mensch.....	160
2.6. Der leidende Mensch.....	164
2.6.1. Theologische Beurteilung von Leid und Krankheit.....	164
2.6.2. Der leidende Christ .....	169
2.6.3. Der kranke Mensch.....	175
2.7. Der schwache Mensch .....	179
2.7.1. Der schwache Arme.....	181
2.7.2. Der schwache Christ.....	188
2.7.3. Der schwache Kranke.....	193
2.8. Der wertgeachtete Mensch.....	198
2.8.1. Der Wert des Menschen als Geschenk Gottes.....	198
2.8.2. Christliche Umwertung menschlicher Werte.....	201
3. Zusammenfassung.....	206

### **III. Bonhoeffers Widerspruch gegen Übergriffe des NS-Staates.....** 210

1. Zwangssterilisation.....	211
1.1. Geburtenregelung in der Freiheit des Gewissens.....	211
1.2. Freie Entscheidung zum Kind versus Zwang zur Erzeugung eines bestimmten Menschentyps.....	213
1.3. Recht auf Unantastbarkeit.....	215
1.4. Internierung versus Zwangssterilisierung.....	215
1.5. Das Problem der Gehorsamspflicht zur Zwangssterilisation.....	216
2. Schwangerschaftsabbruch.....	217
3. Freie Partnerwahl.....	219
4. Freiheit zum Tode.....	221
4.1. Wirkungsgeschichte.....	221
4.2. Theologische Ablehnung des Suizids.....	223
4.3. Seelsorgerliche Begleitung von Suizidanten.....	227
4.4. Kritik an Beihilfe zum „Erlösungstod“.....	229
5. Freiheit als Persönlichkeitsrecht.....	233
5.1. Bonhoeffer als Befürworter von Grund- bzw. Menschenrechten.....	233
5.2. Recht auf Freiheit.....	234
5.3. Recht auf Freiheit als Schutzrecht.....	235
6. Zusammenfassung.....	236



<b>IV. Bonhoeffers Weg vom Widerspruch zum Widerstand.....</b>	<b>239</b>
1. Bonhoeffers Interventionen im Hinblick auf gewaltsame Übergriffe des NS-Staates.....	239
2. Bonhoeffers Widerspruch gegen die Verbrechen des NS-Regimes an den Kranken im Vergleich mit anderen Kirchenvertretern.....	240
2.1. Kirchlicher Sprachgebrauch im Hinblick auf die Anstaltskranken und im Hinblick auf die theologische Argumentation gegen die „Euthanasie“.....	241
2.2. Bonhoeffers Sprachgebrauch im Hinblick auf die Anstaltskranken und im Hinblick auf seine theologische Argumentation gegen die „Euthanasie“ im Vergleich mit anderen Kirchenvertretern.....	249
3. Bonhoeffers Weg in den Widerstand als freie verantwortliche Tat.....	253
4. Postulat christlichen Mitleidens.....	255
5. Zusammenfassung.....	259
<b>V. Relevanz von Bonhoeffers Widerspruch gegen den Sozialdarwinismus für den Lebensschutz und die Selbstbestimmung von Menschen mit Demenz.....</b>	<b>261</b>
1. Symptome und Verlauf von Demenzerkrankungen.....	263
2. Ganzheitliche Sichtweise auf Menschen mit Demenz.....	264
3. Persönlichkeitsrechte der Menschen mit Demenz.....	268
4. Güterabwägung zwischen Lebensschutz und Selbstbestimmung.....	270
5. Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht.....	275
5.1. Gesetz zu klinischen Studien mit Nichteinwilligungsfähigen.....	277
5.2. Verweigerung einer künstlichen Ernährung und Flüssigkeitsgabe im Endstadium einer Demenzerkrankung.....	279
6. Stellungnahme „Demenz und Selbstbestimmung“.....	280
7. Zusammenfassung.....	281
<b>Rückblick und Ausblick.....</b>	<b>283</b>
<b>Literaturverzeichnis.....</b>	<b>288</b>